

# Deutsche Gesellschaft Sektion für Soziologie Bildung und Erziehung

## Call for Papers

### **„Bildung im Kontext von Flucht und Zwangsmigration – was wissen wir (nicht)?“**

Veranstaltung der Sektion „Bildung und Erziehung“ auf dem 39. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Göttingen vom 24.-28. September 2018

Fluchtmigration prägt aktuell wie kaum ein anderes Themenfeld die öffentlichen Diskurse. Die komplexen Dynamiken dieses globalen Phänomens stellen nicht zuletzt die Bildungsinstitutionen vor Ort vor besondere Herausforderungen. Gleichzeitig ist Flucht bisher kein integraler Bestandteil bildungssoziologischer Forschung und Theoriebildung. Weder theoretisch noch empirisch wurden Flucht bzw. Zwangsmigration als Phänomen und Flüchtlinge bzw. Zwangsmigrierte als Akteure/Subjekte systematisch berücksichtigt. Dieser Befund ist besonders vor dem Hintergrund relevant, dass Flucht und Zwangsmigration neben den in modernen Gesellschaften intensiv diskutierten Ungleichheitsverhältnissen im Bildungswesen zusätzlich durch existenzielle Notlagen, grundlegende Vulnerabilitäten sowie z.T. schwerwiegende soziale und rechtliche Unsicherheiten oder Verwerfungen gekennzeichnet sind. Neben den „feinen“ Unterschieden müssen im Kontext von Flucht und Zwangsmigration eklatante Ungleichheiten (wieder) thematisiert werden – wie beispielsweise die fehlende bzw. verzögerte Schulpflicht für bestimmte geflüchtete Kinder in einzelnen Bundesländern.

Gleichzeitig lässt sich eine zunehmende Fokussierung auf Themen der Migration und Integration in der (soziologischen) Bildungsforschung feststellen. Im Rahmen von Migration werden Flucht bzw. Zwangsmigration und Flüchtlinge bzw. Zwangsmigrierte zwar meist miteingeschlossen, aber nicht bzw. nicht hinreichend von anderen Migrationsformen differenziert. Daher soll in der Sektionsveranstaltung auch danach gefragt werden, inwieweit eine systematische Fokussierung auf Flucht und Zwangsmigration für die Bildungssoziologie notwendig erscheint. Welche Rolle können oder sollen dabei politische und rechtliche Kategorien (wie etwa „Asylbewerber“ und „Flüchtlinge“) spielen und welche Bedeutung kommt dabei dem Herkunftsland, dem Familienstatus, dem Einreisestatus und der Aufenthaltsdauer zu?

Zu den nachfolgenden, an die Bildungssoziologie gerichteten Fragen suchen wir empirisch begründbare Antworten aus der Bildungsforschung. Was wissen wir (nicht) über Bildung, Flucht und Zwangsmigration im Vergleich zu anderen Formen von Migration etwa im Hinblick auf:

- die Bildungsbeteiligung, den Bildungserfolg oder den Kompetenzerwerb im (vor- und hoch-)schulischen, im (vor)beruflichen (Aus)Bildungs- oder Weiterbildungssystem sowie in non-formalen Settings bzw. informellen Kontexten;

- die Bedeutung von politischen und rechtlichen Setzungen für Bildungschancen sowie für Ungleichheiten im Bildungssystem und hinsichtlich der Verwertung von Bildung;
- Wandel und Wirkung von rechtlichen Rahmenbedingungen und von Verwaltungshandeln auf die Bildungschancen, auf Mobilitätsprozesse sowie auf die Anerkennung z.B. von Zertifikaten oder Kompetenzen;
- den Einfluss von Flucht und Zwangsmigration auf Bildungsbiographien und die Rekonstruktion von Bildungsprozessen;
- Unterschiede zwischen Flüchtlingen aus verschiedenen Herkunftsländern (etwa aus Libanon, Bosnien, Afghanistan, Irak, Syrien sowie aus sogenannten sicheren Herkunftsländern), zwischen männlichen und weiblichen Flüchtlingen/Zwangsmigrierten, Minderjährigen und Älteren, zwischen unbegleiteten und begleiteten minderjährigen Flüchtlingen/Zwangsmigrierten usw. im Hinblick auf die soziale Herkunft und andere spezifische Bildungsvoraussetzungen;
- den Umgang mit Flucht im Bildungssystem – von der (Ungleich-)Verteilung auf (unterschiedliche Typen) von Sprachkursen über Formen der Beschulung (z.B. integrativ oder separat) und ihren Effekten, bis hin zu Ausschluss- und Diskriminierungserfahrungen von Geflüchteten in Bildungsinstitutionen oder die Thematisierung bzw. Darstellung von Flucht als Inhalt von Bildung bzw. von Bildungsmedien;
- die Logiken und Praktiken von Bildungsinstitutionen und Bildungseinrichtungen im Umgang mit Geflüchteten/Zwangsmigrierten, etwa in Richtung neuer oder der Überwindung alter Differenzlinien sowie von (neuen) Aushandlungsprozessen um Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit.

Ausdrücklich sollen qualitative und quantitative empirische Analysen grundlegend sein für eine Diskussion offener relevanter Fragestellungen sowie für die theoretische und systematische Begründung von Flucht und Zwangsmigration als eigenständige Kategorien für die bildungssoziologische Forschung, Theoriebildung und Methodologie. Besonders begrüßt werden vergleichende Analysen im Kontext von Bildung, etwa gruppenbezogene (z.B. geflüchtete und andere neuzugewanderte Kinder), internationale, historische oder räumliche Vergleiche (z.B. zwischen oder innerhalb von Nationalstaaten, Bundesländern, Regionen oder Kommunen).

Wir freuen uns über die Zusendung von aussagekräftigen, maximal zweiseitigen Abstracts als pdf bis zum 31. März 2018 an:

Aladin El-Mafaalani ([mafaalani@fh-muenster.de](mailto:mafaalani@fh-muenster.de))

Thomas Kemper ([Thomas.Kemper@wiwi.uni-wuppertal.de](mailto:Thomas.Kemper@wiwi.uni-wuppertal.de))